

Baugrube an Steinbrücke läuft voll Wasser

Bauoberleiter Andreas Apelt: „Damit muss man leben, wenn man im Wasser baut“

Grimma. Keiner hatte mehr so richtig daran geglaubt, denn die Niederschläge ließen nach und die Mulde lag relativ ruhig in ihrem Bett – doch in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde die Baustelle der Grimmaer Pöppelmannbrücke geflutet.

Per SMS-Warnsystem, das die Stadt Grimma nach dem Hochwasser von 2002 eingeführt hatte, erfuhren Firmen, Institutionen und Privatpersonen am späten Donnerstagabend, dass der Pegel gestiegen war und die Hochwasserwarnstufe I ausgerufen ist. „Das viele Wasser kam nur von der Zwickauer und nicht von der Freiburger Mulde“, sagte gestern Oberbürgermeister Matthias Berger. Der Scheitel der Mulde, sozusagen der Höchststand der Welle, sei dann zwischen 23 und 24 Uhr in Grimma angekommen. Jedoch, so Berger, habe diese Wassermenge keinesfalls zur Beunruhigung der Grimmaer

beitragen müssen. Es sei abzusehen gewesen, dass der Pegel relativ schnell wieder sinke. Und so kam dann auch gestern Mittag gegen 12 Uhr per SMS die Entspannung: Die Warnstufe war aufgehoben.

Dennoch, an der Grimmaer Brückenbaustelle ging der gestiegene Muldenwasserstand nicht ganz ohne Auswirkungen vorbei. Etwa 20 Zentimeter über die Spundwände, die die große Baugrube abdichten, floss das Wasser hinein. Doch Andreas Apelt, Verantwortlicher der Bauoberleitung der Firma GUB, sah darin keine Katastrophe. „Solche Situationen sind im Vorfeld genau ingenieurtechnisch berechnet worden“, sagte er. Außerdem sei schon Stunden vorher bekannt gewesen, wann das Wasser wie hoch ankommen würde. „Dank der guten Zusammenarbeit mit der unteren Wasserbehörde und mit vielen anderen Partnern wer-

den wir von solchen Situationen nicht sonderlich überrascht.“ Und überhaupt seien hohe Wasserstände und der Umgang damit nun wirklich nichts Untypisches bei Brückenbaustellen. „Damit muss man immer leben, wenn man im Wasser baut“, weiß Apelt.

Nachdem gestern Vormittag der Muldenpegel wieder gesunken war, begannen die Bauleute der Firma Otto Heil mit dem Auspumpen des eingedrungenen Wassers aus der großen Baugrube. Die dafür benötigten Pumpen, so Apelt, seien für den Fall der Fälle in Grimma immer vor Ort. Übers Wochenende werde man sicher noch mit dem Leeren des Spundwandkastens zu tun haben. Und dann heiße es erstmal aufräumen und all die angeschwemmten Dinge zu entsorgen, die das kleine Hochwasser in die Grube spülte. Dann würden die Bauleute wieder zur Tagesordnung übergehen.

Silke Hoffmann



Vollgelaufen: Das Wasser der Mulde trat in der Nacht zum Freitag über die Spundwände, so dass die Baugrube volllief. Seit gestern wird es abgepumpt. Foto: Silke Hoffmann